

# Blütenrausch am Bodensee

Der grösste Obstgarten der Schweiz steht in voller Blüte. Unzählige Apfelbäume im hellrosa Frühlingskleid säumen im Thurgau die Wanderwege zwischen **Roggwil und Egnach am Bodensee** – Zeit für eine schwelgerische Tour.

Text **Andreas Staeger** Fotos **Thomas Senf**

Weit bis zum Bodensee ist der Ausblick zwischen den blühenden Hochstamm-Äpfelbäumen bei Häuslen. LandLiebe-Autor **Andreas Staeger** geniesst den Frühlingstag im Thurgau.

# Bunte Vielfalt: blauer Himmel, grünes Gras, rosa Blust

# W

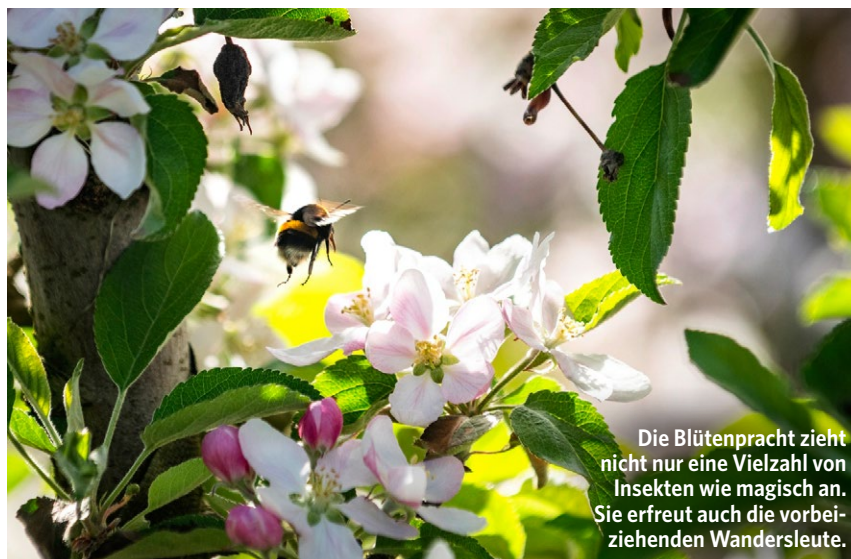
Wir müssen schmunzeln, als wir aus dem Zug steigen und die Ortstafel sehen: «Roggwil-Berg». Zumindest für Schweizer Verhältnisse scheint der Name dieses Bahnhofs etwas hoch gegriffen zu sein, denn er liegt auf bloss 560 Metern über Meer. Doch die Aussicht, die sich uns vom gegenüberliegenden Trottoir zum Bodensee bietet, ist weit und üppig – sie hat tatsächlich etwas von einem Gipfelpanorama an sich.

Dabei steht für uns heute keine Bergtour auf dem Programm, sondern ein gemütlicher Streifzug durch die derzeit in Vollblüte stehende Landschaft der Thurgauer Bodenseeregion. Nach den Kirschbäumen haben nun die Apfelbäume zu blühen begonnen. Und weil es davon in dieser Gegend besonders viele gibt, wollen wir uns aufmachen, um in dieses Meer der Blust einzutauchen.

## Die Natur in vollem Ornat

Wie es sich für eine Frühlingswanderung gehört, gehen wir die Sache locker an – und beginnen die Tour mit einem sanften Abstieg. Auf einem Strässchen gelangen wir an den Dorfrand, von dort führt uns ein Kiesweg durch Wiesenland. Zu beiden Seiten stehen hochstämmige Apfelbäume in voller Blüte. Ein solcher Anblick wird uns im weiteren Verlauf der Wanderung noch öfter erfreuen.

Was Äpfel betrifft, ist der Thurgau so etwas wie das Gravitationszentrum der Schweiz. Jeder dritte Tafelapfel, der in unserem Land konsumiert wird, stammt von hier. Gar die Hälfte des Mostobsts kommt aus dem Thurgau. Weil die



Die Blütenpracht zieht nicht nur eine Vielzahl von Insekten wie magisch an. Sie erfreut auch die vorbeiziehenden Wandersleute.

FOTO ANDREAS STAEGE

Umriss des Kantons ein wenig an eine Mostbirne erinnern, kam schon im neunzehnten Jahrhundert die scherzhafte Bezeichnung Mostindien auf.

Doch es sind nicht allein Obstbäume, die das Gesicht der Thurgauer Landschaft prägen. Uns fällt eine Gruppe von drei eng beieinanderstehenden riesigen Birken auf; davor steht ein Bänkli mit schöner Sicht zum See. Einer Tafel ent-

nehmen wir, dass hier einst ein junger Mann aus Roggwil, der in ein Mädchen aus dem Nachbardorf verliebt war, von einer Bande Neider Prügel einstecken musste. Aus Kummer pflanzte er eine Trauerweide, die man später durch drei Birken ersetzte.

Etwas unterhalb davon liegt der Bauhof, ein stattliches Gehöft mit prachtvoller alter Scheune. Das Anwesen war früher der Gutshof der nahen Burg Mammertshofen, an der wir wenige Schritte danach vorbeikommen. Der einstige Wehrbau ist heute ein hübsches Schloss in Privatbesitz. Uns imponieren die gewaltigen Grundmauern, in die tonnen-schwere Findlinge eingebaut sind.

Etwas unterhalb des Schlosses liegt die Baumühle. Auf der Wiese neben dem alten Mühlegebäude dösen zwei weisse Gänse im Gras, während ein strammer Gockel forsch um die Ecke stolziert, offensichtlich in der Absicht, bei der Hühnerschar hinter dem Haus nach dem Rechten zu sehen.

Über eine grosse Wiese voller blühender Apfelbäume erreichen wir Roggwil. Hier begegnen wir einem weiteren Schloss. Mit mehreren umliegenden, gut erhaltenen Riegelhäusern bildet es eine malerische Baugruppe im Dorfzentrum.

Als wir das Siedlungsgebiet von Roggwil hinter uns lassen, tauchen wir



Portemonnaie leichter, Rucksack schwerer: Das ist die Bilanz nach dem Besuch des Hofladens bei Stocken.



Saftiges Gras, hochstämmige Bäume: Streuobstwiesen sind die traditionelle Form des Obstanbaus im Thurgau.



Harmonie von Gebäuden und Kulturlandschaft: Die liebevoll sanierten Riegelhäuser kennzeichnen das Ortsbild von Esserswil.



Thurgauer Vielfalt: Unter den zahlreichen Apfelsorten, die hier angebaut werden, gibt es auch eine rot blühende Varietät mit rotem Fruchtfleisch.



Hier weht der Geist der Geschichte: Im historischen Dorfkern von Roggwil erhebt sich das alte Schloss.

in eine überaus anmutige Landschaft ein. Mächtige Apfel- und Birnbäume stehen locker verstreut auf den Wiesen, dahinter ragt im Süden dunkler Tannenwald auf. Von wohltuender Weite ist auch der Ausblick Richtung Norden: Gegen den Bodensee ziehen sich abwechslungsweise Wiesen, Felder mit frisch ausgebrachter Saat sowie lange Reihen von regelmässig angeordneten niederstämmigen Apfelbäumen dahin. Diese Spalierkulturen stehen ebenfalls in voller Blüte und erfreuen unser Auge mit ihren frischen Farbtönen. Das zarte Hellrosa ihrer Blüten steht in einem reizvollen Kontrast zum Grün der gerade erst austreibenden Laubblätter.

Wir wandern jetzt meist querfeldein, dazwischen passieren wir einzelne Bauernhöfe und durchqueren kleine Dörfer.

Der erste dieser Weiler ist Esserswil. Als wir vorbeimarschieren, kreuzt auf der Strasse gerade ein Traktor zwei Autos. Das sorgt offenbar bereits für ein massiv überdurchschnittliches Verkehrsaufkommen in dieser ruhigen und beschaulichen Gegend. Jedenfalls fragt eine Frau ihre Nachbarin am Gartenzaun in gespielter Entrüstung: «Sag mal, haben wir hier jetzt eigentlich eine Autobahn?»

Unsere Wanderroute verläuft mehrheitlich auf Naturwegen und Kiessträsschen, zwischendurch gibt es auch ein paar Abschnitte auf Asphalt. Lauschig wird es, als wir etwas später den Hegibach überqueren. Dahinter liegt der Weiler Burkartsulishaus – auf einer Hühnerfarm am Weg herrscht Hochbetrieb: Dutzende Hennen geniessen den Auslauf, spazieren durch das Gras und picken

*Kurz, aber genussreich  
ist die Zeit  
der Obstbaumblüte*



Streuobstwiesen und Spalierkulturen zeichnen ein abwechslungsreiches Landschaftsbild – weit im Hintergrund zeigt sich die gleissende Oberfläche des Bodensees.

da und dort nach einem Wurm oder einem Samen.

**Vielfalt des Obstbaus**

Die Kulturlandschaft, die wir durchqueren, zeigt zwei Gesichter, denn das Obst baut man in dieser Gegend auf unterschiedliche Arten an. Auf der einen Seite gibt es traditionelle Streuobstwiesen, auf denen locker verteilt prächtige Hochstammbäume mit grossen Kronen aufragen. Ihnen stehen Intensivkulturen mit langen Reihen niederstämmiger Apfelbäume gegenüber. Die alte Anbaumethode gibt ein hübscheres Landschaftsbild ab, ist aber aufwendiger.

Mehrere Bauernhöfe haben wir bisher schon passiert. Im Gebiet Stocken fällt uns einer wegen dem Hofladen besonders auf. Wir wollen nur kurz einen



**STECKBRIEF**  
**Roggwil-Egnach TG**

**Start und Ziel** Vom Bahnhof Roggwil-Berg (560 m) via Roggwil (436 m), Esserswil (473 m), Burkartsulishaus (438 m) und Stocken (442 m) zum Bahnhof Egnach (401 m) **Distanz** 11,2 km **Gehzeit** 2 h 45 min **Höhenmeter** 100 aufwärts, 260 abwärts **Einkehr** In Roggwil oder in Egnach **Tipp** Die Wanderung verkürzt sich um 3 Kilometer respektive 45 Minuten, wenn man vom Nachbarbahnhof Haggenschwil-Winden startet.

**Technik** ●○○○  
**Kondition** ●●○○

Ehrwürdige Majestäten:  
Zwischen Roggwil  
und Esserswil säumen  
uralte Birnbäume den  
Wanderweg.

*In «Mostindien» gibt es  
Mostobst à discrétion*

Blick hineinwerfen – doch dann staunen wir und bleiben hängen. Der Raum ist riesig und mit etlichen Gestellen und Tischen möbliert, auf denen vielerlei Waren angeboten sind: Gemüse, Obst, Süssigkeiten und Käse. Passend zur Gegend gibt es auch Apfel- und Birnensaft, und zwar in allen möglichen Variationen, bis hin zu verschiedenen sortenreinen Cider-Apfelweinen. So reichhaltig zeigt sich uns die Vielfalt der Thurgauer Obstbautradition.

#### Für Nachwuchs ist gesorgt

Allmählich nähern wir uns dem Ziel unserer Tour. Da machen wir eine merkwürdige Entdeckung: In einem Feld am Wegrand ragen unzählige Stöckchen aus dem Boden. Tausende müssen es sein, die in langen Reihen akkurat angeordnet sind. Wir denken zunächst an Spargeln, erkennen dann aber, dass es sich um Stecklinge aus Holz handelt. Jeweils die ersten am Rand sind mit gelben Bändern beschriftet: Rustica, Ladina, Boskoop. Jetzt begreifen wir, dass hier eine Anlage zur Aufzucht von jungen Apfelbäumen vorliegt. Auf dem unscheinbaren Feld wird für Nachwuchs gesorgt,

damit im Thurgau auch künftige Generationen fleissig Äpfel ernten können.

Einen etwas unangenehmen Umstand gilt es noch zu vermerken: Insgesamt dreimal im Laufe dieser Tour wird das unbeschwerte Bummeln durch Feld und Wald unterbrochen, weil wir Strassen, die teilweise recht verkehrsreich sind, ohne Fussgängerstreifen überqueren müssen. Beim Weiler Buch bringen wir die letzte dieser Passagen hinter uns.

Darauf gelangen wir schon bald in die Nähe des Bodenseeufers. Das Wasser bekommen wir aufgrund der Schilfgürtelvegetation allerdings nicht zu sehen. Entlang der Bahnlinie spazieren wir schliesslich zum Bahnhof Egnach.

...

Die Mosterei Möhl ist einer der grössten Apfelsafthersteller der Schweiz. Das MoMö-Museum zeigt Geschichte und Technik von Obstanbau und Mostherstellung im Thurgau. [www.moehl.ch](http://www.moehl.ch)



Bei Burkartsulishaus führt der Wanderweg vorbei an paradiesisch blühenden Obstbäumen.

Willkommen zum

# Schweizer

# Bio-Festival

19. – 21. Juni 2026

Zofingen



**Riesiger  
Bio-Markt  
und viele Bio-  
Festwirtschaften**

**Musik,  
Strassenkünstler,  
Streichelzoo  
und vieles mehr**

**Öffnungszeiten  
Verkaufsmarkt**

**Fr 14 – 21  
Sa 10 – 21  
So 10 – 17**

**Anreise:  
Am besten mit ÖV**  
(Markt liegt direkt  
beim Bahnhof, Anzahl  
Parkplätze limitiert)

SCANNE MICH :)



**Alles auf  
einen Blick:  
[biomarche.ch/info](http://biomarche.ch/info)**

Hauptsponsorin:



Medienpartner:

**Beobachter**

*Schweizer*  
**LandLiebe**

Mit Unterstützung von:



**ZOFINGEN**

